

Die Todesnacht der Zarenfamilie

Von
Robert Heymann

In der Nacht vom 16. zum 17. Juli jährt sich zum 11. Male einer der schrecklichsten und grausamsten Vorfälle in der Geschichte der Völker. Über die Hinmordung der Zarenfamilie sind auch heute noch seltsame Gerüchte im Umlauf. So ging vor ganz kurzer Zeit ein sensationeller Bericht durch die Presse, in dem beschrieben wurde, wie die Machthaber der kommunistischen Regierung in Moskau seinerzeit den Kopf des getöteten Zaren empfangen, und daraufhin offiziell den Tod Nikolaus II. bestätigt hätten. Dieses angeblich historische Ereignis kann aber nie stattgefunden haben, denn es ist heute unbestritten und verbürgt, daß der getötete Zar und seine Familie verbrannt worden sind.

Auch der rätselhafte „Fall Anastasia“ hat neuerdings dazu beigetragen, die Unklarheiten über den Tod der Zarenfamilie zu vermehren.

Wir bringen nachfolgend eine durch eine Reihe von Aussagen und Dokumenten belegte Schilderung der Schreckensnacht. Daß der Zar und seine Familie niedergemetzelt wurden, unterliegt heute keinem Zweifel mehr. Ob es möglich war, nach der Mordszene ein schwer verwundetes Mitglied der kaiserlichen Familie heimlich aus dem Hause zu schaffen und in Sicherheit zu bringen, erscheint höchst unwahrscheinlich, nicht aber durchaus unmöglich.

Es gibt geheimnisvolle Wiederholungen in der Weltgeschichte. Wenn auch das Ende der Zarenfamilie sich von dem der Familie Ludwigs XVI. in der Form unterscheidet —, die Tatsache, die Brutalität war die gleiche. Und selbst die Persönlichkeiten der Opfer zeigen eine überraschende Ähnlichkeit. Wie der letzte Ludwig, war Zar Nikolaus ein vorbildlicher Familienvater, aber ein Spielball in der Hand seiner Minister. Die große französische Revolution war in ihrem Anfang nicht königsfeindlich, und man macht sich kaum eine Vorstellung, wie wenig zarenfeindlich jene Elemente gewesen sind, die die ersten und nachhaltigsten Schrecken des Aufruhrs in die russische Gesellschaft trugen: die Nihilisten. Im Jahre 1903 schreibt der



1. Zar Nikolaus

Terrorist Schaumann, der den Generalgouverneur Bobrikow ermordet hat, an den Zaren: „Majestät, ich opfere mein Leben, um Sie dadurch von der schweren Lage des russischen Reiches zu überzeugen. Da ich das gute Herz und die edlen Absichten Ew. Majestät kenne, flehe ich Sie um aufmerksame Betrachtung der Lage an!“ Welch ein Weg von diesem Mörder, der einen Anhänger eines überlebten Systems getötet hat, um den Zaren für seine Ideen zu gewinnen, bis zu den Bolschewiki! Aber Nikolaus versteht die Stimmen nicht, die sich um ihn erheben, er kann sie nicht verstehen, er hört sie wohl kaum hinter der Mauer seiner Höflinge. In ihm ist — wie konnte es anders sein — der Gedanke des Gottesgnadentums tief verankert. „Ich halte Reformen für das mir von Gott anver-